

Die große Bedeutung der frühen Kindheit in der Entwicklung des Menschen ist unbestritten! In den ersten Lebensjahren des Kindes finden entscheidende Lernprozesse statt. Wichtige Gehirnstrukturen bilden sich in den ersten Lebensjahren heraus, es entsteht eine „geistig-seelische Grundkonstitution“.

Die Frühpädagogik betont heutzutage nach einschlägigen Forschungen den hohen Stellenwert des frühen Lernens und der frühzeitigen Bildungsprozesse.

Außerdem sorgen frühe Sozialkontakte für einen „Sockel“ vielfältiger Entwicklungsmöglichkeiten. Die Kinder lernen ihre Umwelt besser kennen, entdecken im sozialen Austausch, dass sie selbst etwas bewirken können, erwerben Bewältigungsstrategien im sozialen und emotionalen Bereich und lernen soziale Regeln. Eine gesunde Entwicklung des Kindes ist auf vielfältige soziale Kontakte angewiesen. Psychologen und Soziologen sprechen hinsichtlich der Erziehung von Kleinkindern von einer historischen Überbewertung der ausschließlich mütterlichen Betreuung. Zusätzliche Betreuung kann zusätzliche Entwicklungsimpulse geben. Im 1.Lebensjahr ist eine sichere Bindung mit einer kontinuierlichen Bezugsperson wichtig, ab dem 2.Lebensjahr kann der zeitweise Aufenthalt der Kinder in einer Betreuungseinrichtung weitere Lernerfahrungen eröffnen.

Grundprinzipien:

Das individuelle Eingehen auf die Bedürfnisse der Kinder hat einen hohen Stellenwert:

- Das Kind so annehmen wie es ist
- Zuwendung und Geborgenheit geben
- Ein harmonisches Zusammenleben in der Gruppe gewährleisten
- Erfahrungs- und Lernmöglichkeiten schaffen

Zusammenarbeit im Team und mit den Eltern:

- Vertrauensverhältnis mit Eltern und Kind
- Eingewöhnungsphase möglichst angenehm gestalten

Eingewöhnungsphase:

Die gestaltete Eingewöhnungsphase ermöglicht Kindern und Eltern, langsam und allmählich in die neue Situation hineinzuwachsen.

Folgende Gefühle/Reaktionen, die auftreten können, müssen verarbeitet werden:

- Ängste vor fremden Kindern und Erwachsenen
- Gefühle von Verlust
- Gefühle des Alleingelassenseins
- Schmerz und Trauer
- Unsicherheit und Hilflosigkeit

Jedes Kind bringt andere entwicklungsbedingte und familiäre Voraussetzungen mit. Es ist vom Geschick und Einfühlungsvermögen der betreuenden Person abhängig, welche Methoden in welcher Situation sinnvoll sind um die Eingewöhnung des Kindes zu unterstützen.

Schnuppertage sind dabei eine große Hilfe, denn sie ermöglichen ein Kennen lernen und eine allmähliche Eingewöhnung in die neue Umgebung. Die tägliche Eingewöhnung spielt dabei eine große Rolle, denn wenn die Eltern eine Zeit lang im Gruppenraum bleiben, stellen sie dort für ihr Kind einen sicheren Hafen dar. Die Anwesenheitsdauer der Kinder sollte sich langsam erhöhen.

Bedürfnisse des Kindes

Biologische Grundbedürfnisse:

- pflegerischer Bereich → hat viel mit Beziehung zu tun, dabei Zeit nehmen und einen liebevollen Umgang wahren
- essen & trinken
- Sauberkeitserziehung

Seelische Grundbedürfnisse:

- Liebe
- Geborgenheit
- Vertrauen
- Orientierung (→bringt Sicherheit)
- Sicherheit

Das Spiel

Das Spiel ist die natürlichste Form der Umwelterfahrung und des Lernens. Durch lustvolles Hantieren und Experimentieren, durch Beobachtung und Nachahmung erkundet das Kind seine Umwelt und lernt seine eigenen Handlungsmöglichkeiten kennen und gebrauchen. Durch zahlreiche Wiederholungen entwickeln und verfestigen sich Fertigkeiten.

Einfache Funktionsspiele:

- Klappern und Rasseln
- Gummitiere
- Beißringe
- Greiflinge
- Kugel- & Ringketten
- Luftballons

Sortier- und Zuordnungsspiele:

- Formenbox
- Tastschachteln
- Muggelsteine
- Alltagsmaterial für Sortierspiele

Steck- und Klopfspiele:

- Einfache Steckbretter
- Stecktürme
- Klopfbank

Fädelspiele:

- Große Holzperlen
- Naturmaterialien

Konstruktionsspiele:

- Bausteine
- Duplo-Legosteine
- Erste Rollenspiele:
- Puppen
- Stofftiere
- Handpuppen
- Tücher, Decken, Pölster, Hüte, Schuhe,...

Trödelspiele:

- Verschiedene Kreisel
- Sandbilder
- Kaleidoskope
- Zauberstab

Zeichnen – Malen – Experimentieren:

- Wachsmalkreiden
- Fingerfarben
- Scheren
- Klebstoffe
- Verschiedene Papiersorten

Pritschel- und Modellierspiele:

- Sand
- Plastilin
- Pritscheltisch
- Trichter, Siebe, Töpfe

Nachziehen, Schieben, Fahren:

- Tiere
- Wägen
- Autos

Schaukeln und Rutschen:

- Partnerschaukel
- Schaukelpferd
- Hängematte

Rollen, Kriechen, Klettern, Balancieren

- Krabbelschlauch
- Rollbrett

!Kinder brauchen außerdem Plätze zum **Ausruhen, Zurückziehen und Entspannen/Erholen!**

Kinderbücher:

Gesunde Kinder entwickeln sich ständig und brauchen daher laufend neue Anregungen, zu denen auch Kinderbücher zählen.

Kinderliteratur kann die Sprachentwicklung fördern. Die ersten Kinderbücher zeigen nur Gegenstände, mit denen Kindern in den ersten 1 ½ Jahren selbst viele Erfahrungen gemacht haben: Spielsachen, Teddy, Puppe, Auto, Eßbares,...

Musik:

Alle Elemente der Musik lassen sich durch Bewegung erlebbar machen.

- Geräusche und Klänge aufnehmen, erkennen und differenzieren → Körperinstrumente, Alltagsgeräusche, elementare Instrumente
- Instrumente einsetzen, wie Glockenspiel, Triangel, Xylophon,...
- Lieder singen
- Einsatz von Stimme, mit der Stimme experimentieren
- Gesang und Bewegung koordinieren
- Verbindung von Musik und Bewegung durch Kreis- und Anhängespiele

Sprache:

Die Sprache als Kommunikationsmittel einsetzen:

Sprache mit Handeln begleiten „Susi ist groß“ → Arme nach oben,...

Einfache Kommunikationsmuster einüben → ja - nein, bitte - danke, „Guten Morgen“ → Hand geben,...

Sprachgedächtnis üben und erweitern:

Einfache sprachlich gegebene Aufträge ausführen → „hole...“, „Bring mir...“

Gehörtes merken und wiedergeben → Reime

Personen benennen

Malen/Zeichen:

Das Malen und Zeichnen stellt einen Urtrieb dar: Das Bedürfnis sich nicht nur in Worten auszudrücken, sondern auch in Bildern – in sichtbaren und bleibenden Spuren des inneren Lebens.

Kinder können dadurch ihr Verhältnis zur Umgebung und die Wichtigkeit der Dinge und Menschen sichtbar machen.

Das Kind erlangt ebenfalls eine Steigerung des Selbstvertrauens und es gelangt von der äußeren Gestaltung zur inneren.

Entwicklungsstufen des bildnerischen Gestaltens:

- Kritzelstadium → endloses Kreisen und Schwingen, ohne den Stift abzusetzen, in den ersten 2 Lebensjahren
- Knäuel / Spirale → Abgrenzungen der einzelnen Motive werden sichtbar, bei einem 2 – 3-jährigen Kind

Ab ca. 3 ½ Jahren können die Kinder dann figural zeichnen.

Wahrnehmung

Kinder erfassen ihre Umwelt mit allen Sinnen.

Körperwahrnehmung:

- Erfahren des eigenen Körpers durch Körperkontakt (große Bedeutung im pflegerischen Bereich)
- Körperteile benennen
- Den Körper spüren → Massieren, dem Kind dabei viel Zeit geben, damit es Berührungen empfinden und lokalisieren kann
- Möglichkeiten des bewussten Wahrnehmens schaffen → Sand, Wasser, Farben,...
- Körpergrenzen wahrnehmen → erleben und spüren der Körpergrenzen (auch die der Betreuerin selbst), auch durch z.B. Sandsäckchen,...

Taktile Wahrnehmung:

- Sensibilisierung des Tastempfindens → die taktile Kommunikation ist die erste Sprache des Kindes, auf die verbale Sprache aufbaut. Sie hat daher im Alter bis zu 3 Jahren sehr große Bedeutung.
- Tastempfinden der Hände → Greifen und Begreifen von Alltagsmaterialien oder einer Tastwand.

Optische Wahrnehmung:

- Auf optische Sinneseindrücke reagieren: verschieden Farben und Formen, einfache Zuordnungsspiele
- Optische Eindrücke differenzieren und im Gedächtnis behalten.

Akustische Wahrnehmung:

Auf akustische Reize reagieren, erkennen und differenzieren → durch musikalische Förderung

Gustatorische (Schmecken) & Olfaktische (Riechen) Wahrnehmung:

Diese beiden Bereiche sollten nicht nur in Form von Übungen gefördert, sondern auch in den Alltag eingebaut werden → beim gemeinsamen Essen, Kochen,...

Motorik

Motorik betrifft die kognitive, motorische und emotionale Entwicklung. Wahrnehmung und Sich - Bewegen sind eine untrennbare Einheit. In der „Psychomotorik“ wird der Begriff noch weiter gefasst, indem das Emotionale miteinbezogen wird.

Bewegungsentwicklung im Kleinkindalter = Intelligenzentwicklung.

Auch zwischen motorischem Verhalten und Sozialverhalten besteht eine enge Verbindung, denn gerade Kinder knüpfen Sozialkontakte vorwiegend über die verschiedensten motorischen Aktivitäten.

Psyche und Motorik stehen in einem engen Wechselverhältnis. Durch eine intakte Bewegungsentwicklung wird das Selbstvertrauen des Kindes gestärkt und dadurch die Kontaktaufnahme erleichtert.

Die Grundlage der weiteren Persönlichkeitsentwicklung sind die Lernerfahrungen durch Wahrnehmung und Bewegung in den ersten Lebensjahren.

Quellen:

- Kleinkindforschung & Kleinkindbetreuung:
www.familienhandbuch.de/cmain/f_Fachbeitrag/a_Kleinkindforschung/s_1815.html
- Unterlagen aus dem Früherziehungsunterricht bei Doris Bernhard, 1998/99 BAKIP